

# **HALTESTELLE GLÜCK**

Ein generationenübergreifendes Musical für die ganze Kirchengemeinde, aber auch für Jugendchöre oder Musicalgruppen

Texte und Musikideen: Textgruppe Kath. Kirchengemeinde Icker

Musik: Michael Schmoll

Rechte: schmoll-musik

Kopierlizenz und Aufführungsrecht siehe [www.schmoll-musik.de](http://www.schmoll-musik.de)

Für den Erwerb des Aufführungsrechts einschl. der Kopierlizenz  
bitte den Betrag von € 80.- auf das Konto Michael Schmoll  
bei der Märkischen Bank eG BLZ überweisen.

**IBAN DE26 4506 0009 0102 6333 01      BIC GENODEM1HGN**

Nach Eingang der Lizenzgebühr werden sämtliche Partituren  
und Instrumentalstimmen, eine Übe - CD sowie eine Playback-CD zur Verfügung gestellt.

Singende Rollen

Chöre                      Gemischter Chor, Kinderchor

Tanz                        Tanzgruppe (im Spiel als Jugendgruppe)

Bandbesetzung:        Querflöte, Klarinette (alternativ Violine), 2 Alt-Blockflöten, Trompete,  
Solo-Keyboard, Harmonie-Keyboard, Klavier, Gitarre (ad lib.)  
Bass oder Basskeyboard, Schlagzeug  
Percussion (1 Spieler: Shaker, Tambourin, Triangel)

**Bem: das Stück kann auch mit Playback - CD aufgeführt werden. Als  
Aufführungsraum ist ein Kirchenraum oder ein Gemeindesaal geeignet**

<b>SONG 1</b>	<b>Vorspann: Chor: Meine Fragen, ja meine Fragen</b>
---------------	--

## Szene 1

*P kniet an der Bühnenseite in betender Haltung*

<b>Song 2</b>	<b>Petersen „Die Welt ist voller Schatten“</b>
---------------	--

*Mike und Stefan unterhalten sich lautstark im Eingangsbereich der Kirche.*

Mike: Boah! Ich habe mega den Hals, dass wir jetzt hier in diesem kleinen Kuhkaff Icker sitzen und nicht in Madrid sind. Überall hier nur Bauernhöfe und eine Kirche und ne Haltestelle.

*Mike und Stefan betreten die Kirche und nähern sich dem Altar.*

Stefan: Ja, ich hätte so gerne gesehen wir Barcelona Manchester die Hucke vollhauen!!

Mike: Bitte? Sag mal du hast wohl ne Schramme! Ob Manchester gegen die Luschen aus Barcelona verlieren würden!

Stefan: Luschen? Hallo, wir haben den Superstar Ronaldinho, Guily und Eto'o, der in jedem Spiel zwei Buden schießt!

Mike: Bitte? Die können ja wohl gar nichts. Das sind alles nur Amateurfussballer! Wir haben den Youngstar Christiano Ronaldo, den Knipser Ruuth van Nistelrooy und den Weltstar – Giggs!!!

Stefan: Hallo? Die würden noch nicht mal ein Scheunentor aus fünf Meter treffen!!

Mike: Wat??

*Petersen dreht sich zu Mike und Stefan um.*

Petersen: Was macht ihr denn hier?

*Mike und Stefan schauen sich verdutzt um.*

Mike: Ehm.. wir wollten eigentlich nach Madrid, um uns das Champions-League-Finale anzugucken. Und jetzt hatte unser Bus ne Panne und.....

Stefan: Und jetzt sitz ich hier mit diesem nervigen Manchester- Fan in diesem Icker fest.

Petersen: Sagt mal, kennt ihr auch ein anderes Thema außer Fußball??

Stefan: *(nach kurzer Gedankenpause)*: Nö!!

Mike: Aber wenn Sie doch mal ganz ehrlich sind, dann glauben Sie doch auch, dass Manchester gegen Barcelona gewinnt, - oder?

Stefan: Ob? Ob Manchester überhaupt den Hauch einer Chance hat gegen Barcelona.

Petersen: Ist Fußball euch denn so wichtig, dass ihr darüber in Streit geraten könnt??

<b>Song 3</b>	<b>Stephan (Fußballer) Fußball ist meine Religion</b>
---------------	---

Stefan :       Lass uns mal gucken, ob unser Busfahrer Heinz die Karre wieder ans Laufen gekriegt hat.

*Fußballfans gehen wieder nach draußen*

## **Szene 2**

*Pascal (Tobias Gersch) und Judith (Marie) kommen zusammen in die Kirche*

Judith:       Man ist das kalt draußen. Da haben die Fußballfans uns einen guten Tipp gegeben, hier lässt sich's wenigstens aushalten. Zum Glück war die Tür offen.

Pascal:       Wo sind wir jetzt hier gelandet? In Icker?! Man ist das ein Kaff, hier ist ja gar nix los!

Jetzt stecken wir hier fest wegen diesem blöden Billig-Bus. Zu dumm, dass mein Lambourghini auch grad in der Werkstatt ist, sonst wäre ich ja schon längst in Mailand shoppen!

Judith:       *(näher sich schlendernd, aber sichtlich verkrampft)*: Ey du, hast du zufällig was zu rauchen?

Pascal:       Wie, was zu rauchen? Sag bloß, du kiffst!

Judith:       Na, ja...

Pascal:       Ne du, für so Junkies wie dich habe ich gar nix übrig!

Judith:       *(aggressiv)*: Du hast ja anscheinend keine Ahnung vom Leben! So, wie du aussiehst, bekommst du wohl alles in hinterhergeschmissen!

Pascal:       *(arrogant)*: „Natürlich, ich sag mal - Glück gehabt! Meine Eltern können sich das leisten bei einem Jahreseinkommen von 801 257 Euro und 40 Cent. Ich fahre jetzt erst mal schön nach Mailand, n bisschen shoppen und so. Das mach ich wenigstens alle zwei Monate, weil hier bekommt man ja keine ordentlichen Klamotten!

Judith:       *(gedehnt)*: Aha, Mailand ...so so...

Pascal:       Mailand ist die Stadt schlechthin, eigentlich wollten meine Eltern mit, aber die hatten mal wieder keine Zeit, Buisness und so. Ach was soll's, ich werd auch so meinen Spaß haben!

Judith:       stichelt: Besonders glücklich siehst Du trotzdem nicht aus! Geld und tolle Klamotten alleine machen auch nicht glücklich!

Pascal:       *(ironisch)*: Na anscheinend, hast du wohl mehr Glück gehabt! Drogenprobleme, kein Geld für vernünftige Klamotten und bei deinem dicken Bauch würde ich sagen auch noch schwanger! Also bitte!

Judith:       Du hast doch keine Ahnung!

Song 4	<b>Judith „Was soll ich tun?“</b>
--------	-----------------------------------

Heinz:       Tut mir leid, Leute, der Bus ist kaputt, lässt sich nicht mehr reparieren.

*(Petersen kommt herein, kommt mit beiden ins Gespräch, spricht Pascal auf seine Oberflächlichkeit an. Judith geht ab, will jemand suchen, der eine Zigarette für sie hat.)*

Petersen:     Sag mal, ich habe gerade zufällig das Gespräch von euch mitbekommen.

Pascal: Na und?  
 Petersen: Also ich finde, ihr geht ganz schön hart miteinander um.  
 Pascal: Wieso?  
 Petersen: Meine Frau und ich hatten fast die gleichen Probleme.  
 Sie war mit 17 schwanger und wir mussten beide noch die Ausbildung zu Ende bringen, aber unsere Eltern standen hinter uns, denn ohne deren Hilfe hätten wir es nicht geschafft.  
 Da wird es Judith schwerer haben.  
 Pascal: Das hat sie sich wohl selbst eingebrockt, denn jeder ist seines Glückes Schmied.  
*(Pascal geht zu seinen Freunden)*

### Szene 3

Jennifer: So ein Mist wo sind wir denn hier gelandet? Hier hat man ja noch nicht einmal Empfang, dabei muss ich doch zu meinem Casting.  
 Pascal: Du? Zum Carsting?  
 Jennifer: Ja allerdings! Ich bin sogar schon durch die erste Runde gekommen und wollte jetzt eigentlich zum Recall nach München!  
 Pascal: Zum Recall? Was ist das denn?  
 Jennifer: War ja klar, dass du von so etwas keine Ahnung hast!  
 Pascal: Ne, jetzt mal im Ernst! Mich würde wirklich mal interessieren was das ist!  
 Jennifer: Schon gut. Recall nennt man die zweite Runde in einem Casting!  
 Pascal: Ach so! Na dann hast du doch bestimmt...  
 Technofreak: Uz, uz, uz, uz, uz  
 Boh man, was ist das denn hier für ein cooler Schuppen?  
 Ich sag mal - die perfekte Kulisse für eine Disco!  
 Pascal: Ja was ich eigentlich sagen wollte, wenn du doch sowieso zum Recall musst hast du doch bestimmt ne CD mit dem Song, den du singen möchtest! Oder? Und wie sich das so anhört, scheint das hier ja genau die richtige Kulisse für deinen ersten Auftritt zu sein!  
 Jennifer: Ja klar, aber was nützt mir das Tape hier schon? Ich kann meinen Song ja wohl kaum in der Kirche singen!?  
 Pascal: Na klar, wieso denn nicht....es sei denn du traust dich nicht!  
 Jennifer: Das könnte dir wohl so passen, ne? Natürlich traue ich mich!

<b>Song 5a</b>	<b>Star Song</b> <i>(nur mit Klavier gesungen ohne jegliche Beats)</i>
----------------	--

Technofreak: Stop! Stop !Stop! So geht das doch nicht! Oder ist das wirklich dein Ernst, dass du mit so einer trockenen Nummer da auftreten willst? Damit reißt du bestimmt niemanden vom Hocker und ganz bestimmt nicht Dieter Bohlen.  
 Jennifer: Wieso, was ist denn mit dem Song? Bin ich nicht gut genug?  
 Technofreak: Nee nee, du hast ne tolle Stimme, aber meinst du nicht, das Ganze könne noch etwas poppiger sein? Ich meine, mit nen paar neuen Beats würde sich das bestimmt echt freaky anhören, oder was meinst du?

Jennifer: Ja klar könnte man das machen, aber kannst du mir vielleicht mal verraten wie ich in einer Kirche meinen Song neu mischen soll? Zumal hab ich davon überhaupt keine Ahnung.

Technofreak: Also, wenn das dein einziges Problem ist...*(holt seinen Laptop aus der Tasche)* hätte ich da wohl ne Idee!  
Lass mal die CD rüberwachsen! Ich mach das mal eben!

*(alle schauen bewundernd auf den Laptop)*

Technofreak: So! Fertig!

Song 5	Jennifer „The Star Song“ - mit Tanz und Lichteffekten
--------	---

Pascal: Das war ja wohl echt total cool, wie du da gerade innerhalb von ein paar Minuten diesen trockenen Song in einen echten Partysong verwandelt hast!

Technofreak: Ej, wenn dich das wirklich interessiert, ich hab da im Bus noch ein paar Specials!

Pascal: Wow cool, lass uns doch mal kurz zum Bus gehen! Dann kannst du mir ja vielleicht mal ein bisschen was zeigen!

## Szene 4

*Jennifer hatte ihren Auftritt*

Lisa: Boah, das war ja echt super, was du so alles sänger- UND tänzerisch drauf hast! Du wirst bestimmt mal ein ganz großer Star!

Jennifer: Danke! Aber .....ICH ein STAR??? Das wäre ein ganz großer Traum, ich bin nämlich grade auf dem Weg zum "deutschland-sucht-den-superstar"-Casting! nach München

Lisa: Echt?? Das ist ja cool! Und das Lied! Überhaupt dieser Musikstil! Das ist einfach....GIGANTISCH!

Jennifer: Ja! Aber....

*Karin lauscht dem Gespräch und kommt dazu*

Karin: Lisa??!!!, jetzt komm aber mal her!

*Stellt sich mit dem Rücken zu Jennifer, und sagt zu Lisa:*

Karin: Du weißt doch gar nicht, wer das ist, und wo sie herkommt! Und diese Musik, ist ja nicht auszuhalten!

*Lisa ganz aufgeregt, dreht sich zu Jennifer*

Lisa: Ach ja, das hab ich ja vor lauter Begeisterung ganz vergessen! Ich bin Lisa, und 13 Jahre alt!

Jennifer: Hi Lisa! Ich heiße Jennifer! Aber nenn' mich doch wie meine Freunde einfach Jenny! Und das *(deutet auf Karin)* ist das deine Mutter?

*Lisa reißt ihre Mutter zu sich:*

Lisa: Ja, das ist meine Mutter Karin!

Karin: Ja, das bin ich! Karin!

*Reicht Jennifer die Hand*

- Jennifer: Was macht ihr denn in dem Bus? Wohin wollt ihr denn!
- Lisa: Eine Schnapps idee von meiner Mutter. Sie will mit mir ganz allein in den Urlaub fliegen. Na ja, zu Hause gibt es ziemlich viel Zoff, und nun meint sie, im Urlaub hätten wir mal mehr Zeit füreinander und wir würden uns wieder besser verstehen.
- Jennifer: Wohin fliegt ihr denn?
- Lisa: Nach Lanzarote. Wenn es Ibiza oder Malta gewesen wäre; da ist jedenfalls was los, aber es musste unbedingt Lanzarote sein. Außer Vulkanasche scheint's da nicht viel zu geben.
- Karin: Jedenfalls ist da das Wetter meistens gut. Wir werden es uns schon gemütlich machen.
- Lisa: Dein Gemütlich-Machen kenne ich. Morgens Museen und Kirchen oder irgendwelche Rundfahrten auf der Insel, nachmittags ein bisschen am Pool liegen und abends toll Essen gehen. Ich hätte viel mehr Bock auf das, was Jennifer hier macht. Die weiß, was sie will, hat richtig was drauf und wird bestimmt mal ein Star. Das wär's!
- Mutter: Und du glaubst, in der Show-Szene ist alles so leicht. Wie viele geraten in Schwierigkeiten, werden verheizt oder geraten gar an Drogen. Schlag dir das aus dem Kopf. Die Schule ist für dich das Wichtigste, alles andere kannst du dir aus dem Kopf schlagen.
- Lisa: Was mich wirklich glücklich macht, interessiert dich sowieso nicht
- Karin: Ach Kind, was weißt du schon vom wahren Glück?

<b>Song 6</b>	<b>Lisa, Karin „Wahres Glück“</b>
---------------	-----------------------------------

- Jennifer: Deine Mutter scheint ja ganz schöne Probleme zu haben. Da habe ich es schon besser, ich kann das machen, was ich will. Na ja, mit der Kohle hapert es manchmal und jetzt bin ich sauer, weil dieser Bus verreckt ist.. Mein ganzes Geld ist draufgegangen für diesen Flug nach München. Stell dir mal vor, wir kriegen den Flieger nicht mehr, ich verpasse die Chance meines Lebens. Alles andere zählt nicht. Und diese Leute hier, ganz schön schlimm.
- Lisa: Du schaffst es bestimmt, ich finde toll, wie du das machst. Gib mir deine Handy-Nummer, wir müssen uns unbedingt mal wieder treffen.
- Jennifer: 0171/ 7854277
- Lisa: Warte, ich tipp sie direkt ins Handy.
- Lisa versucht, sie einzutippen*
- Lisa: Jetzt ist auch noch der Akku leer. Warte, ich schreibe sie auf.
- Jennifer: Einen Kuli habe ich, aber kein Papier.
- Sucht und sieht die Bibel, will ein Stück herausreißen.*
- Karin: Das kannst du nicht machen.
- Lisa: Ich brauche doch nur eine Ecke, auf die ich die Nummer schreiben kann. Stell dich nicht so an.
- Karin: Das ist aber eine Bibel, wahrscheinlich ganz wertvoll. Schau mal, sie ist handgeschrieben, sogar in Kunstschrift. Die Bibel ist das Wort Gottes, damit geht man nicht so um.

*Petersen hat alles beobachtet und kommt dazu.*

Petersen: Mir ist diese Seite im Augenblick ganz wichtig. Mit der Gemeinde zusammen haben wir vor fast 2 Jahren uns mit dem Baruch-Text aus dem alten Testament beschäftigt, der hier zu sehen ist.

Lisa: Wer ist denn Baruch?

Petersen: Baruch, wahrscheinlich ein Schreiber des Propheten Jeremias, hat diesen Text vor 2 300 Jahren aufgeschrieben.

Lisa: Vor 2 300 Jahren? Und Sie sagen, er ist für Sie auch noch wichtig?

Petersen: Als ich die Stelle zum 1. Mal las, zu der unsere Gemeinde eine Seite für die Bistumsbibel im Jahr der Bibel gestalten sollte, konnte ich wenig damit anfangen. Dann haben wir uns aber in der Bibelnacht zusammen mit vielen Gemeindemitgliedern mit dem Inhalt beschäftigt und nach und nach merke ich, wie er mich anspricht.

Jennifer: Und wovon handelt der Text?

Petersen: Es geht darum, wie Weisheit und Lebensglück zu finden sind. Hier steht es:  
(*Petersen liest Text aus der Bibel*)

„Höre Israel die Gebote des Lebens. Merkt auf, um Einsicht zu erlangen.

Geh Gottes Weg und du wohnst in Frieden für immer.

Nun lerne, wo die Einsicht ist, wo Kraft und wo Klugheit, dann erkennst du zugleich, wo langes Leben und Lebensglück, wo Licht für die Augen und Frieden zu finden sind.“

<b>Song 7</b>	<b>Chor „Und die Weisheit hält sich unter den Menschen auf“ (Bibelsong)</b>
---------------	---

Jennifer: Sie haben gesagt, dass gerade jetzt diese Stelle wichtig ist. Wie kommt das?

Petersen: Na ja, ich habe den Eindruck, meine Probleme wachsen mir über den Kopf, Beruf, Kinder, Ehe. Unentwegt frage ich mich, wie ich wieder glücklich leben kann und bei der Suche geht mir diese Stelle nicht aus dem Kopf. Vielleicht liegt ja da ein Fünkchen Wahrheit.

Lisa: Da wäre ich nie drauf gekommen, in so ein Buch zu gucken, wenn ich Probleme habe. Aber irgendwie möchte ich auch mal ein bisschen Glück haben.

*Lisa blättert in der Bibel*

Heinz: Alle mal herhören! Ein Ersatzbus ist bestellt.

## **Szene 5**

*Pastor kommt von der Sakristei in die Kirche und spricht mit Petersen*

Pastor: Herr Petersen, haben Sie die Rhythmics gesehen?

Petersen: Nein, die waren noch nicht hier, ich glaube, die sind im Pfarrheim.

Pastor: Dann werden sie sicher gleich kommen, denn es hat sich ein Reporter der NOZ angemeldet. Aber sagen Sie, was sind das denn für Leute hier in der Kirche?

Petersen: Die wollen eigentlich alle zum Flugplatz, aber der Bus hatte direkt vor der Kirche eine Panne und nun warten sie auf den Ersatzbus.

*Karin geht auf Pastor zu*

Karin: Sind Sie der Pastor dieser Gemeinde?

Pastor: Ja.

Karin: Kann ich vielleicht einmal mit Ihnen sprechen?

Pastor: Aber sicher, die Rhythmics sind ja noch nicht da, so habe ich noch ein wenig Zeit.

Karin: Ich mache mir so große Sorgen um meine Tochter Lisa. Sie ist so oberflächlich. Wir haben ständig Streit. Jetzt hat sie hier so ein angehendes Schlagersternchen kennen gelernt und nun ist sie total übergeschnappt. Können Sie nicht einmal mit ihr reden?

*Lisa steht während des Gesprächs an der Bibel, Pastor beobachtet sie.*

Pastor: Sagen Sie, ist dieses junge Mädchen dort ihre Tochter?

Karin: Ja.

Pastor: Na, so oberflächlich scheint sie aber nicht zu sein. Ich beobachte sie schon die ganze Zeit, wie vertieft sie in der Bibel liest.

Karin: Ich glaube nicht, dass das etwas zu bedeuten hat.

*Pastor geht auf Lisa zu.*

Pastor: Hallo, was interessiert dich so an dieser Stelle in der Bibel?

Lisa: Hallo, wer sind Sie denn?

Pastor: Ich bin der Pastor dieser Gemeinde.

Lisa: Ach so, ich bin Lisa. Was mich an dieser Stelle interessiert? Bis vor ein paar Minuten noch gar nichts. Ich hatte bis eben noch nichts von Baruch gehört und . . .

Pastor: Ich glaube, das ging bis zum Bibeljahr den meisten Menschen unserer Gemeinde so. Aber ich habe dich unterbrochen, was wolltest du sagen?

Lisa: Herr Petersen hat mich neugierig gemacht.

Pastor: Herr Petersen?

Lisa: Ja, der hat im Augenblick wohl Riesenprobleme. Und er sagte, dass er aus dieser Stelle Kraft schöpfen kann.

Pastor: Und wie ist es mit dir?

Lisa: Na ja, ich habe mir das alles mal durchgelesen, aber für meine Probleme ist das nicht so toll.

Pastor: Möchtest du mir von deinen Problemen erzählen?

Lisa: Eigentlich schon, wenn Sie mir zuhören? Ich komme einfach mit meiner Mutter nicht mehr klar. Sie traut mir gar nichts zu.

Karin: Du benimmst dich aber auch unmöglich.

Pastor: Lassen Sie Ihre Tochter doch einmal aus ihrer Sicht erzählen.

Lisa: Meine Mutter behauptet, ich sei oberflächlich. Sie möchte mir alles vorschreiben.

Pastor: Zum Beispiel?

Lisa: Welche Freunde für mich gut sind, welche Bücher ich zu lesen habe, was ich in meiner Freizeit tun soll, was ich zu glauben habe usw.

Pastor: Wie alt bist du denn, Lisa?

Lisa: Immerhin schon 13. Wie soll ich denn herausfinden, was für mich gut ist, wenn ich danach nicht suchen darf.

Pastor: *(zu Karin)* Ich glaube, um Lisa brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Vertrauen Sie ihr einfach.



Karin: Ich weiß nicht, ob Sie das so schnell beurteilen können. Wenn ich nur daran denke, was sie vom Glauben hält.

Lisa: Ja, mit dem Glauben ist das auch so eine Sache. Meine Mutter will mir ihren Glauben einfach aufzwingen, aber ich habe vom Glauben eine ganz andere Vorstellung.

Karin: Sehen Sie, genau wie ich sagte.

Pastor: Auch das Suchen im Glauben gehört dazu, gerade in jungen Jahren, aber ich denke, diese Suche begleitet uns ein ganzes Leben lang.

Lisa: (zu Karin) Wenn du das doch endlich begreifen würdest.

<b>Song 8</b>	<b>Lisa, Karin, Pastor „Nur der Glaube trägt“</b>
---------------	---

Lisa: Wo ist eigentlich Jennifer geblieben. Sie kann doch nicht einfach verschwinden. Ich habe ja immer noch nicht ihre Telefonnummer.

Pastor: Du wirst deinen Weg schon machen, Lisa. Sei kritisch mit dir selbst und steh für dich ein, alles andere kommt dann schon, auch wenn der Weg vielleicht manchmal holprig ist. Ich wundere mich, dass die Rhythmics immer noch nicht da sind. Ich geh sie mal suchen.

Heinz: Ruhig bleiben, Leute! Es geht bald weiter.

## Szene 6

Tochter: Mama, ich habe dich in die Kirche gehen sehen. Was willst du denn hier?

Fr. Petersen: Das weiß ich auch nicht so genau. Musste einfach raus, an die frische Luft. Ich hatte mal wieder Streit mit deinem Vater, wie so oft in letzter Zeit.

Tochter: Ja, dass habe ich auch schon bemerkt. Mit Papa kann man in letzter Zeit überhaupt nicht mehr vernünftig reden. Um was ging es denn wieder?

Fr. Petersen: Die Arbeit, seinen Chef und dass er am liebsten alles hinschmeißen würde. Danach hat er die Tür zugeschlagen und ist wütend aus dem Haus gegangen. und die Tür.

Tochter: Und wo ist er jetzt?

Fr. Petersen: Das weiß ich nicht. Hoffentlich hat er nichts Unüberlegtes getan. Ich habe hier Licht gesehen und da habe ich gedacht: vielleicht ist er hier drinnen.

Tochter: Was ist hier eigentlich los? Die Kirche ist hell erleuchtet, es ist doch gar kein Gottesdienst?

Fr. Petersen: Und die vielen Leute, was wollen die alle?

*Petersen kommt auf seine Frau zu*

Fr. Petersen: Was machst du denn hier in der Kirche?

Petersen: Ich bin in letzter Zeit öfter hier.

Fr. und Tochter: Warum?????

Petersen: Warum – das frage ich mich selbst auch. Ich suche genau das, was mich wieder glücklich werden lässt, etwas fehlt mir. Ob ich das hier finde, weiß ich nicht. So lange ich hier in der Kirche bin, kann ich aber gut nachdenken und wir können uns jedenfalls nicht streiten.

Fr. Petersen: Ja, aber so wie bisher geht es doch auch nicht weiter. Immer deine schlechte Laune und das Gemecker über deinen Chef. Sei froh, dass du in der heutigen

Zeit überhaupt einen Job hast. In deinem Alter kannst du doch nicht kündigen. Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass du einen neuen Job bekommst.

Tochter: Mama hat Recht, so kann es nicht weitergehen. Ich habe schon keine Lust mehr, zu Hause zu sein. Von glücklicher Familie ist keine Spur mehr!

Petersen: Was soll ich mir denn noch so gefallen lassen? Alles soll immer perfekt sein. Meine Kinder wollen immer nur das Beste vom Besten.

Tochter: Nun komm Papa, lasst uns zu Hause in Ruhe reden, ohne Streiterei.

Petersen: Aber ich habe Bedenken, dass es nur neuen Streit gibt.

Fr. Petersen: Mensch Dieter, sei doch nicht so störrisch, denk doch mal an unsere Kinder!

Petersen: Ja gut, versuchen können wir es ja, aber ich bleibe noch etwas hier, ich muss erst zur Ruhe kommen und über alles nachdenken.

Frau zu Tochter: Zumindest bin ich erst mal wieder beruhigt. Hier hat dein Vater Abwechslung, vielleicht tut ihm das ganz gut. Lass uns schon nach Hause gehen.

*Frau Petersen und Tochter gehen ab*

*Petersen geht zu Karin, die alleine auf der anderen Seite der Bühne steht.*

Petersen: Was ging es mir doch gut, wenn ich Ihre Sorgen hätte. Freuen Sie sich einfach darüber, dass ihre Tochter ihre Gefühle zum Ausdruck bringen kann. Bei mir sieht das in letzter Zeit ganz anders aus.

<b>Song 9</b>	<b>Karin – Petersen „Es gibt doch nur eine Chance“</b>
---------------	--

Heinz: Chef hat angerufen, dauert noch 20 min., Ersatzbus kommt

Lisa: Allmählich kriege ich Hunger, war nicht da hinten noch ne Pinte?  
Lasst uns mal gucken.

## Szene 7

*Ältere Dame ist inzwischen auch in die Kirche gekommen.*

*M. kommt auf sie zu und fragt:*

*Judith kommt wieder herein, schaut in die Bistumsbibel, traurig*

Petersen: Gehören Sie auch zu den Leuten aus dem Bus?

Edith: Ja, ich konnte noch nicht eher hier in die Kirche kommen, weil ich erst noch unbedingt meine Tochter in Basel anrufen wollte, damit die sich keine Sorgen macht, falls ich später komme. Das Telefonieren hat sich allerdings als sehr schwierig erwiesen; denn man hat hier einen sehr schlechten Empfang, aber nun hat es ja geklappt.

Petersen: Ich will mal schauen, wo meine Frau geblieben ist.

*Petersen geht ab. Edith geht auf Judith zu und sagt zu ihr:*

- Edith: Haben sie Sorgen? Sie machen so ein bedrücktes Gesicht.
- Judith: Ach das ist doch ganz egal, mich verseht ja doch keiner.
- Edith: Vielleicht kann ich ja helfen?
- Judith: Nein, das hat keinen Zweck.
- Edith: Möchten Sie reden? Ich höre gern zu. Vielleicht können wir „du“ zueinander sagen, dann lässt es sich leichter reden. Ich heiße Edith. (gibt ihr die Hand)
- Judith: Ich heiße Judith. Wenn du meinst, ich habe eben schon mit diesem Typ, dem Pascal, gesprochen, aber bei dem kreisen die Gedanken nur um Geld, der hat ja keine Ahnung.
- Edith: Dann versuchen wir es doch einfach einmal.
- Judith: Wie du siehst, bekomme ich ein Kind. Wegen der ganzen Probleme zu Hause, nehme ich auch noch Drogen. Jetzt haben mich meine Eltern auch noch rausgeschmissen.
- Edith: Ist denn da gar nichts mehr zu machen? Rede doch noch einmal mit deinen Eltern.
- Judith: Nee, die wollen nichts mehr mit mir zu tun haben. Ich bin jetzt auf dem Weg zu einer Freundin, aber die wird mir wahrscheinlich auch nicht helfen können. Ich weiß wirklich nicht, wie es mit mir weitergehen soll.
- Edith: Das sieht für dich wirklich ziemlich aussichtslos aus. Ich verstehe, dass du verzweifelt bist, aber: vielleicht kann ich dir helfen.
- Judith: Mir helfen? Das glaube ich nicht. Wie soll das denn wohl gehen?
- Edith: Ich fahre zu meiner Tochter nach Basel, die erwartet auch ein Baby.
- Judith: Na und, was habe ich davon.
- Edith: Pass mal auf. Mein Schwiegersohn ist Arzt und leitet in Basel ein kleines Geburtshaus, in dem ausschließlich junge Frauen entbinden können, die sich in so einer ähnlichen Situation befinden wie du.
- Judith: Ja toll, und wie geht's dann weiter.
- Edith: Nach der Entbindung besteht auch noch die Möglichkeit in einem Mutter-Kind-Haus ganz in der Nähe zu wohnen, bis sich ein anderer guter Ausweg gefunden hat.
- Judith: Das ist doch nichts für mich, wie sollte ich das denn bezahlen?
- Edith: Das Projekt wird von reichen Leuten gesponsert und viele ehrenamtliche Helfer arbeiten dort. Du kannst dir sicher denken, dass die wenigsten jungen Frauen in so einer Situation Geld haben, um das bezahlen zu können.
- Judith: Ich weiß nicht.
- Edith: Du brauchst dich ja nicht sofort entscheiden. Überleg es dir in Ruhe. Ich gebe dir meine Anschrift und Telefonnummer.

<b>Song 10: Edith und Judith „Es gibt noch Engel“</b>
---

- Judith: Glaubst du wirklich, dass es noch Engel gibt?
- Edith: Wieso noch? Engel gab's doch immer schon.
- Judith: Hast du jemals einen gesehen? Wie sieht denn ein Engel aus?

Edith: Vergiss die Bilderbücher. Engel begegnen dir in Menschen, die dir helfen, die zu dir stehen. Aber du musst es zulassen.  
Judith: Mir geht es jetzt schon etwas besser. Ich melde mich auf jeden Fall bei dir.

## **Szene 8**

*Gruppe kommen herein, haben nichts zu essen bekommen.*

*Rhythmics kommen durch die Sakristei in die Kirche und wollen ihre Instrumente aufstellen.*

Mike: In diesem Kaff gibt es wirklich nur die Kirche, jedenfalls haben wir nichts Essbares aufgetrieben.

R 1: Was sind denn das für Leute hier in der Kirche?

R 2: Da laufen ja zwei im Fußballtrikot herum!

*R 2 geht auf die beiden zu*

R 2: Was macht ihr denn hier?

Mike: Wir wollten eigentlich zum Fußballspiel nach Liverpool zum Endspiel Dortmund gegen Real Madrid. Aber weil unser Bus eine Panne hat, sind wir hier in diesem Kaff gelandet, in dem ja nichts los ist.

R 2: Von wegen nichts los! Sieh uns doch an!

Mike: Was seid ihr überhaupt für ein Verein?

R 1: Wir sind eine ganz tolle Truppe hier in unserer Kirchengemeinde. Zum Martinstag unterstützen wir das Martinsspiel und für Weihnachten haben wir sogar ein eigenes Krippenspiel geschrieben. Da ist dann immer ganz Icker da.

Pass mal auf!

<b>Song 11: Rhythmics / Chor „Wir sind die Rhythmics“</b>
---

2.Fußballer: Gar nicht mal so schlecht, aber nichts für uns.

R 1: Meine Güte, ich finde Fußball ja auch ganz toll, aber da müsste man schon selbst mitspielen. Nur zugucken, das bringt' doch auch nicht.

*Lisa geht auf R2 zu*

Lisa: Ich finde das schon Klasse, wie ihr euch hier einsetzt und mir scheint, euch macht das wirklich Spaß. Schade, dass es so etwas bei uns nicht gibt.

*Jennifer zu Pascal etwas gelangweilt*

Jennifer: Na ja, so kann man auch singen. Ist aber eher langweilig, oder?

*Pascal winkt ab und geht.*

*Es kommt Bewegung in die Gruppe*

R 2: Die Kathrin hat heute Geburtstag, da gibt es immer Süßigkeiten oder auch mal einen Kuchen.

Kathrin: Ist die Frage, ob das für alle reicht.

Judith: Mir ist schon ganz flau im Magen. Ich könnte etwas zu essen gebrauchen.

*Allgem. Gemurmel:* Mir auch!

Petersen: Schwester Anne hat doch eigentlich immer Fladenbrot da.. Ich frage sie mal. Wenn sie etwas da hat, gibt sie es uns bestimmt und dann teilen wir es eben.

## **Szene 9**

Reporter:      Wo bin ich denn hier gelandet? Eigentlich suche ich die Rhythmics, die müssten doch hier in der Kirche die Generalprobe für ihren Auftritt zum 10-jährigen Jubiläum haben. Habe ich mich etwa in der Zeit vertan?

*Busfahrer kommt in die Kirche*

Heinz:          Der Chef hat noch mal angerufen. Der Ersatzbus ist in zehn Minuten hier!

Mike:          Ausgerechnet jetzt, wo es anscheinend gleich etwas zu essen gibt. Jemand hat Fladenbrot aufgetrieben. Die Küsterin bringt es gleich.

Lisa:          Der Hunger ist nicht so schlimm, aber gern würde ich mit den Rhythmics noch ein bisschen quatschen. Ist schon interessant, was die hier in dem kleinen Ort so alles auf die Beine stellen.

Reporter:      Kann mir vielleicht mal jemand erklären, was hier eigentlich los ist?

*geht auf Lisa zu*

Reporter:      Gehörst du zu den Rhythmics?

Lisa:          Nein, absolut nicht. Ich komme gar nicht aus Icker. Bin nur in dem Bus gewesen, der draußen an der Haltestelle steht. Übrigens ein unfreiwilliger Halt auf dem Weg zum Flughafen, der Bus hat eine Panne.

Reporter:      Und alle Insassen sind jetzt hier in der Kirche?

Mike:          Ja, die meisten. War zuerst echt ätzend, aber mittlerweile haben wir uns ein wenig kennen gelernt und jetzt ist es nur noch halb so schlimm?

Reporter:      Ihr habt jetzt hier zusammen mehr als eine Stunde verbracht, bloß um auf einen Ersatzbus zu warten?

Lisa:          Dabei habe ich Jennifer getroffen, mit der ich unbedingt in Verbindung bleiben will, ist mir schon wichtig.

Reporter:      Stell sie mir doch einmal vor, ich würde sie gern etwas fragen. Mir kommt da gerade eine Idee, aus dieser Situation hier ließe sich was machen. Wäre vielleicht eine Story wert. Die Rhythmics kriegen ihren Artikel schon noch.

*Reporter geht auf Mike und Fußballfans zu*

Reporter:      Ihr seid Fußballfans wie ich sehe und wolltet sicher zum Finale nach Madrid. Schafft ihr es noch pünktlich zum Flughafen.

2.Fußballfan: Das will ich aber stark hoffen, wäre nicht auszudenken, das Spiel zu verpassen. Aber um die kleine Pause hier tut es mir nicht leid. Ist ganz interessant hier.

Reporter: *(zu Pascal)*

Wie erleben Sie die Situation hier?

Pascal:        Möchte endlich in die Maschine nach Mailand, hier zu halten in diesem Kaff ist schon blöd.

Reporter:      Sehen Sie diese Panne nur negativ, oder gibt es für Sie auch eine positive Seite?

Pascal:        Kaum, allerdings hätte ich nicht gedacht, dass ich mich mal mit einem Fußballer unterhalte geschweige denn mit den „Chorkindern“ aus so einem kleinen Kaff wie dem hier.

Reporter: *(zu Jennifer, die gerade mit Lisa zurückkommt)*:

Ist es wahr, dass ihr euch vielleicht noch einmal wieder treffen wollt, obwohl ihr euch erst seit einer Stunde kennt?

Jennifer: Zumindest haben wir es vor. Auch mit (Technofreak) werde ich in Kontakt bleiben. Er hat nicht nur meine Musik aufgepeppt, sondern ist einfach ein cooler Typ.

Reporter: Hier scheint wirklich etwas Tolles passiert zu sein. Obwohl eigentlich alle ganz sauer sein müssten, scheint es hier recht entspannt zuzugehen. Da will ich doch noch andere Fahrgäste befragen.

*Reporter geht auf Edith zu:* Waren Sie auch im Bus?

Edith: Ja. Irgendwie merkwürdig. Da haben wir schon eine ganze Zeit lang mit den anderen im Bus gesessen und haben uns gegenseitig nicht wahrgenommen. Und da kommt es zu einer Panne und plötzlich redet man miteinander.

Reporter: Wie empfinden Sie diese Situation hier?

Edith: Ich wünsche mir schon, dass wir noch pünktlich zum Flughafen kommen, meine Tochter in Basel braucht mich dringend. Dennoch glaube ich, dass diese Unterbrechung unserer Fahrt auch etwas Positives hatte.

Reporter: Wie meinen Sie das?

Edith: Da fragen Sie doch am besten Judith, die mir ihre Geschichte während des Stopps erzählt hat.

Reporter *(zu Judith)*: Können Sie mir sagen, was diese Dame hier meint.

Judith: So ganz klar ist mir das noch nicht, aber ich habe heute einen kleinen Schimmer davon bekommen, was ein Engel ist.

Reporter: Können Sie mir das auch übersetzen? So verstehe ich das nicht.

Judith: Vielleicht muss man gelegentlich Halt machen, um auf einen Engel zu treffen, um dem Glück auf die Spur zu kommen.

Reporter: Da möchte ich gern noch einmal einhaken. Meinen Sie Edith jetzt mit dem Engel?

Judith: Genau diese Dame meine ich. Sie hat mir zugehört und hat mir Hilfe in meiner Lage angeboten. Jetzt sehe ich wenigstens mal wieder ein bisschen Licht am Ende des Tunnels.

Reporter: Das hört sich gut an.

*Petersen, der Pastor und Karin stehen zusammen, Reporter geht auf sie zu*

Reporter: Möchte mir jemand von Ihnen sagen, was sich hier in dieser Kirche in der letzten Stunde ereignet hat?

Petersen: Auf den ersten Blick gar nichts außer Warten, auf den 2. Blick aber auch ganz viel.

Reporter: Ganz viel?

Petersen: Hier sind sich die unterschiedlichsten Leute begegnet, wirklich begegnet und das ist doch eine ganze Menge.

Reporter: Hat sich für Sie persönlich etwas geändert.

<b>Song 13</b>	<b>Begegnung</b>
----------------	------------------

Reporter: Und Sie glauben, dass das immer so ist.

Petersen: Wir haben hier ein bisschen Freud und Leid miteinander geteilt und das hat uns zufriedener gemacht, vielleicht sogar ein bisschen glücklicher gemacht.

Zumindest habe ich heute die Erfahrung gemacht: Wer teilt, gewinnt.

Karin: Da ist meine Tochter Lisa wirklich besser dran als ich, sie kann sich mitteilen, ich hatte das völlig verlernt.

Reporter: Was meinen Sie damit?

Karin: Ich habe immer gemeint, alte Traditionen aufrecht erhalten zu müssen, bin aber heute eines besseren belehrt worden. Ich muss nicht nur einiges überdenken, sondern auch mit anderen, besonders auch mit Lisa darüber sprechen.

Reporter: *(zu Pastor)*

Wohin wollten Sie reisen?

Pastor: Ich war nicht im Bus, sondern bin der Pastor dieser Gemeinde.

Reporter: Haben Sie denn mitbekommen, was hier los war.

Pastor: Ich bin erst dazugekommen, als die Leute hier schon eine Zeitlang gewartet hatten.

Reporter: Ich meine die Veränderungen. Haben Sie mitbekommen, wie die Menschen sich hier für andere interessiert haben.

Pastor: Auf jeden Fall. Mit Lisa und ihrer Mutter habe ich schon intensiv gesprochen. Ich habe auch gespürt, dass Judith in Edith eine gute Zuhörerin gefunden hat und dadurch mit ihren Sorgen nicht mehr ganz allein dasteht.

Reporter: So ist durch die Panne eine Glückssituation entstanden.

Pastor: Ich glaube, dass wir im Leben immer wieder solche Situationen erleben, in denen das Unglück sich als Glück erweist. Christian Morgenstern hat einmal gesagt: Schaut der Mensch in der Zeit zurück, so merkt er, sein Unglück war sein Glück.

Reporter: Vielleicht schreibe ich hierzu wirklich eine Story mit Titel: Haltestelle Glück.

Pastor: Schaut mal, jetzt kommt die Küsterin mit dem Fladenbrot. Wenn wir es teilen, reicht es sicher für alle.

*Brot wird geteilt, zunächst auf der Bühne, dann mit Zuschauern*

<b>Song 14: Rhythmics und Chor: „Wer teilt, gewinnt“</b>
--

Petersen: Toll, welche große Gemeinschaft entsteht, wenn wir das Brot miteinander teilen. Irgendwie bekomme ich gerade einen Hauch Ahnung davon, was damals passiert ist, als Jesus das Brot geteilt hat und über 5000 Menschen davon satt geworden sind.

Heinz: Der Ersatzbus ist da!

<b>Song 15: Chor / Alle Auf der Suche nach dem Glück</b>
--